

Verantwortlich: Prof. Dr. Carl...  
Verlag: Sächsische Verlagsanstalt...

Verlag: Sächsische Verlagsanstalt...  
Preis: 10 Pfennig...

# Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Verlag: Sächsische Verlagsanstalt...

Verlag: Sächsische Verlagsanstalt...

## Des Königs letzte Fahrt

Die Ueberführung nach Dresden — Dienstag Beisehung in der Hofkirche

### Feierliche Einholung Montag

Dresden, 20. Februar.

Die Beisehung des früheren sächsischen Königs findet, wie bereits kurz berichtet, am Dienstag 11 Uhr in der Katholischen Hofkirche in Dresden statt. Am Montagvormittag wird die Leiche in militärischer Trauerparade vom Hauptbahnhof nach der Hofkirche übergeführt. Auch die sächsische Regierung wird an den Feierlichkeiten teilnehmen. Reichspräsident v. Hindenburg wird sich vertreten lassen.

Die Leiche des Königs trifft am Montag 10 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein und wird dann in feierlichem Zuge durch Pflanzstraße, Bürgerviertel, über den Georgplatz, durch die Kirchstraße, Neumarkt und Augustusstraße nach der Katholischen Hofkirche gebracht, wo sie etwa um 10.45 Uhr eintrifft. An der Trauerparade, die der Artillerieführer IV, Generalmajor Wedt, kommandiert, nehmen ein Bataillon Infanterie, eine Batterie und eine Schwadron Reichswacht teil. Die Leiche wird in der Hofkirche aufgebahrt und von 13 bis 21 Uhr zur Besichtigung freigegeben. Teilnahme an der Feier in der Hofkirche ist nur gegen besondere Karten möglich. (Ueber die Verteilung dieser Karten und andere Einzelheiten bringen wir Näheres auf der folgenden Seite.)

Das Propstkapitel teilt uns mit, daß mit dem Eintreffen der Leiche des verstorbenen Herrschers am Montag kurz vor 11 Uhr gerechnet wird. Einlaß zu der Einsegnung der Leiche nur gegen besondere Karten. Von 13 bis 21 Uhr ist am Montag die hohe Leiche in der Hofkirche aufgebahrt, alle Gläubigen haben Zutritt. Das feierliche Requiem findet statt Dienstag, 23. Februar, vorm. 11 Uhr (Einlaß 10 Uhr nur gegen Karten). Anschließend an das Requiem findet die abschließende Inumbahn statt und die Ueberführung in die Gruft. Einsehenszeiten für Bekleidungsgegenstände am Hofe des Königs liegen im Palais Zinzendorfstraße 6 wochentags bis Dienstag in der Zeit von 9—15 Uhr und am Sonntag von 10—12 Uhr aus.

Der Ministerpräsident hat angeordnet, daß am Dienstag, den 23. Februar, dem Tage der Beisehung des verstorbenen Königs Friedrich August von Sachsen, die sächsischen staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen

aus Staatsmitteln unterhaltenen Stiftungsgebäude halbtags zu beflaggen sind.

Zum Tode König Friedrich Augusts wird eine Kundgebung von Angehörigen der alten sächsischen Armee veröffentlicht, in der es heißt:

König Friedrich August war ein Bundesfürst, der in festerer Treue zu Kaiser und Reich hielt und die Treue bewahrte er bis zu seinem letzten Atemzuge. Die Geschichte seiner 17jährigen Regierung hat bewiesen, daß die einzige Richtschnur seiner Politik gewesen ist: „Deutschland über alles“. Sein ihm von seinen Vorfahren übernommenes bezaubertes Sachsenland hat er treu verwaltet. Auf seiner Regierung ist kein Schatten, kein Anspruch, kein Ansehen, der Herrlichkeit und Nationalität seines Reichs hat er sich in anderem Heimalande große Volkstümlichkeit erworben. Die Armee war, wie er selbst in dem Tagesbefehl bei seiner Thronbesteigung bekannt hat, seine besondere Liebe. Solange noch Soldaten der alten sächsischen Armee leben, wird das Andenken an ihren unvergesslichen König nie erlöschen.

Der Statthalter erläßt einen Tagesbefehl, in dem mit ehrenden Worten die Verdienste des Königs, der das einzige Ehrenmitglied des sächsischen Statthalteramts war, geehrt wird.

Die gesamte sächsische Presse, einschließlich der sozialdemokratischen, würdigt in sympathischen Redaktionen die Persönlichkeit des letzten Herrschers aus dem Hause Wettin und bringt u. a. auch zum Ausdruck, wieviel besser es heute wohl um Deutschland stehen würde, wenn an der Stelle eines Wilhelm II. ein Friedrich August gestanden hätte, dessen Geistesgaben gemäß nicht die des Kaisers erreicht haben, der aber in seiner natürlichen und nützlichsten Art für Deutschland ein besserer Monarch gewesen wäre als keiner...

In Sibyllenwort wird heute die Leiche im Grünen Saal des Schlosses aufgebahrt. Josana haben nur die Angehörigen des Hofes sowie die Beamten, Anwesenden und Arbeiter der königlichen Kuchentisch. Am Sonntagabend nachmittags 4 Uhr findet eine Trauerfeierlichkeit im Schloss statt, die gleichzeitig die Beisehung ist. In den frühen Morgenstunden des Montag — um 3.15 Uhr — wird dann die Ueberführung der Leiche über Breslau nach Dresden erfolgen.

## Anhauch der Ewigkeit

Wenn in das geschäftige Getriebe des Tages die Klarheit des Todes eingreift, dann verlieren viele Dinge, die uns sonst von letzter Wichtigkeit schienen, ihre Bedeutung. Angehts des unweigerlichen Abschlusses eines irdischen Lebens wird auch der völlig von den zeitlichen Dingen erfüllte Mensch sich bewußt, daß er ein zwischen Zeit und Ewigkeit gestelltes Wesen ist und das alles, was ihm heute Glück, Sorge und Ziel des Strebens bedeutet, soweit es in den Bezirken des Vergänglichsten liegt, einmal nicht mehr sein wird. In solchen Augenblicken tritt uns der Anhauch des Unvergänglichsten, empfinden wir ganz klar, daß die Dinge dieser Welt nur ein Schlieren sind, der einmal aufgehoben wird und hinter der die Wahrheit steht.

Wenn die Bewohner der sächsischen Landeshauptstadt am Montag das Trauergeleit des letzten sächsischen Königs durch die Straßen ziehen sehen, dann mag freilich viele nur die Menge bewegen, die Freude an dem feierlichen und würdigen Anzug, denentschieden Dresden lange nicht mehr gesehen hat. Dieser Gedanke aber werden viele letzte Ehrung für den letzten König von Sachsen als eine doppelt stärke Mahnung an die Vergänglichkeit und eine Warnung vor der Ueberhebung irdischer Dinge empfinden. Marco Polo, jener italienische Kaufmann, der im 13. Jahrhundert eine kühne Reise in das damals noch ganzlich unerforschte Innere Asiens unternahm, berichtet uns von dem Festzug des Großmoguls, des damals mächtigsten Herrschers in Indien. Vor dem Götzen, der den von Edelsteinen funkelnden Thron des Fürsten trug, stand ein Herold einher, der rief: „Auf die Knie! Dies ist der mächtigste König der Welt!“ Hinter dem Götzen aber lag ein anderer Krieger, der im Wechsel mit dem ersten vorumtete: „Dieser mächtige Herrscher muß sterben, muß sterben!“ — Dieser Empfindende werden wohl ähnlich fühlen, wenn sie am Montag das ehrenvolle Geleit für König Friedrich August betrachten. Der Anhauch der Welt vergeht, wichtig sind am Ende nur die letzten Dinge, um die entscheidend ist, ob der Mensch sein zeitliches Leben unter das Zeichen eines höheren Geistes gestellt hat.

Freiwillige Unterordnung unter das ewige Gesetz war die Richtschnur des Sankelms für den verstorbenen König in allen Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Er war ein christlicher Staatsmann, und nicht der lustige König seiner volkstümlichen und zu 90 Prozent erfundenen Anecdoten. Streben nach Gerechtigkeit und Unterordnung der eigenen Wünsche unter die Notwendigkeiten der Gemeinschaft waren für ihn bei allen politischen Handlungen maßgebend. In dieser weltlichen Einstellung zur Politik, die aus keinem lebendigen katholischen Glauben sich als selbstverständlich ergab, stimmte er — bei allem gebührenden Abstand der historischen Leistung — überein mit einem Staatsmann wie Hindenburg, dessen fundamentales Pflichtgefühl sich aus einem würdevollen evangelischen Christentum ergab. Eins auch mit einem Manne wie Brüning, dessen politische Auffassungen der verstorbenen König gemäß in Einzelheiten nicht geteilt hat, der aber genau wie er aus katholischen Gewissen heraus handelt und die politische Betätigung unter dem gleichen Vorzeichen des christlichen Eitennachweises sieht.

Wenn vor dem Tode des letzten Wettiner-Königs die schwindende Wichtigkeit aller noch so bedeutend scheinenden irdischen Entscheidungen klar geworden ist, der wird vielleicht auch besser verstehen können, mit welcher Einstellung Hindenburg, der an den Grenzen des Lebens steht, an die Präsidentschaftenwahl herangeht. Was bedeutet für ihn das Für und Wider der Meinungen, die Schwabungen der ehemaligen Freunde und das Lob der ehemaligen Gegner. Wichtig ist für ihn nur die Pflicht, die auf seine Seele gelegt ist, keine Verantwortung gegenüber dem Vaterlande, für die er sich keinem Herrgott Rechenschaft schuldig ist. Wer so seine Augen auf ein ewiges Ziel richtet, von dem gehen die Widerwärtigkeiten des Tages ab. Nur den

**Heute:**  
Heimat und Welt (M. Wochensilage)  
Katholische Sachsenjugend  
Die praktische Hausfrau  
Turnen, Sport, Spiel

## Wirtschaftsnot — Kreditnot

Wünsche der Industrie zu aktuellen Wirtschaftfragen

### Bedenkliche Forderungen

Berlin, 20. Februar.

Der Reichsoberhand der Deutschen Industrie hielt gestern unter Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen-Halbach Sitzungen seines Vorstandes und Hauptauschusses ab, in deren Verlauf u. a. Scheinrat Raft über das Thema „Wirtschaftsnot und Kreditnot“ referierte. Die weltwirtschaftliche Notlage, erklärte er, könne nur auf der Grundlage einer internationalen Regelung gebessert werden; allerdings müsse vorher noch in der Reparationsfrage die notwendige Klärung herbeigeführt werden. Auf die speziellen Verhältnisse in Deutschland übergehend, glaubte der Redner, an die Regierung die Mahnung richten zu müssen, daß sie sich künftig vor Eingriffen in die private Rechtsphäre grundsätzlich frei halte. Scheinrat Raft betonte erneut die Notwendigkeit freier Vereinbarungen über den Arbeitslohn. Die Erfüllung dieser Forderung bedeute keinen Angriff auf das Tarifvertragsystem (?), sondern nur eine Aufforderung der Erhaltung, die dem Arbeitnehmer nur den Verlust der Arbeitshätte bringe. Auf dem Gebiete der Währungsreform müßten die Auswirkungen der Devaluation durch besondere Maßnahmen umgehend abgemildert werden, jedoch müßte man sich dabei vor kreditpolitischen Experimenten hüten. Die Währung bedrohen könnten.

Ministerialdirektor Voffe erklärte zur deutschen Handelspolitik, daß man mit Abwehrmaßnahmen den Vändern entgegenzutreten sollte, die sich durch Auktionen, Kontingentierungen, Devisenregelung usw. absperrten. Die überhandnehmende Ueberspannung des Protektionismus in der Welt, so Ministerialdirektor Voffe, berge vielleicht den ersten Keim einer künftigen Besserung in sich.

Die Forderungen Scheinrat Rafts nach Herbeiführung der vollen Beweglichkeit der Währung in den Kreisen der Arbeitnehmerschaft dürfte Bedenken erregen. Leider liegen bisher keine Anzeichen dafür vor, daß man in allen Kreisen der Arbeitgeberchaft das soziale Verständnis hätte, daß die unentbehrliche Voraussetzung für die Erfüllung dieser Forderung ist. Daß die Regierung Bestrebungen für Förderung der bis-

herigen Lohnbildungen geübt hat ist bekannt. Eine volle Erfüllung der Wünsche der Arbeitgeberchaft in diesem Punkte darf als unmöglich gelten.

### Treuebekenntnis ohne Bedingungen

Dingeldens Parole für Hindenburg

Leipzig, 19. Februar.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Abgeordneter Dingeldey, sprach am Donnerstag im Großen Saal des Zentraltheaters über das Thema: „Das deutsche Bürgerertum vor der Entscheidung“. Die Ausführungen Dingeldens galten in der Hauptsache der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl.

Ein Volk kann, so sagt er u. a. eine Niederlage erleiden und den Zusammenbruch seines Staatensystems erleben. Es hat sich aber erst dann selbst verloren, wenn es keinen Punkt mehr in diesem Volke gibt, der jenseits aller Parteistreitigkeiten und aller Verdrüsslichkeiten des Tages Sammelplatz des nationalen Gedankens ist und bleibt. Dieser Sammelplatz war und ist für das deutsche Volk die Gestalt des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Der Kampf um die Tagespolitik hat nicht nur seine Berechtigung, er muß mit aller Eindringlichkeit ausgetragen werden. Aber in der menschlich übertragenden Persönlichkeit des Generalfeldmarschalls gibt es nur eines: Ein Treuebekenntnis ohne Bedingungen! Gerade deshalb ist in Deutschland, die einen Befehl des Entens fordern, haben ihrem Ziel den schicksalhaften Dienst geleistet, als sie sich nicht entschließen konnten, als erste die Parole für Hindenburg auszugeben. Den Klatschereien gegenüber, daß Hindenburg als alter Mann ein Opfer seiner Ratgeber sei, erklärte Dingeldey, er könne aus eigenem Leben bezeugen, mit welcher Klarheit und geschickten Weisheit Hindenburg die politische Entscheidung übertrug. Für mich und meine Freunde, so erklärte Dingeldey, gab es keinen Augenblick der Besinnung. Für uns ist die Treue nicht an Bedingungen geknüpft, sondern befindet sich durch die Tat.